Lesetheater zu „Römer in Germanien“ (nach: Zeit für Geschichte 5/6, S. 114/115)

1. En Senator vertellt

Verteller (Hochdeutsch)

Verteller (Hochdeutsch)

Senator Marcus (Plattdeutsch)

Sofia, seine Enkelin (Plattdeutsch)

 Franca (Latein oder Englisch)

VERTELLER 1: Der Senator Marcus hat sich seine Tunika übergestreift und schnürt sich seine roten Schuhe mit einem Lederriemen bis über die Waden zu.

VERTELLER 2: Seine Enkeltochter Sofia kommt von draußen herein.

SOFIA: Opa Marcus, wo smuck süht dien Tunika ut. Un de Schoh eerst! Veel schöner as bi Vadder.

MARCUS: De dröfft ok ja blots de Senatoren so as ik drägen. All de Lüüd schöllt dat glieks sehn un den Weg för uns free maken. För düsse Ehr mütt een sik as Beamter aver düchtig för Rom afrieten.

SOFIA: Dat hest du doch. Du büst doch sogor al Konsul ween. Weerst du tomals för allens tostännig? Ok för dat Heer?

MARCUS: Ja, aver vörher müss ik mi hoochdenen: Toeerst weer ik as Quästor för de Stüern tostännig, en poor Johr later müss ik as Ädil oppassen, dat op’n Markt nüms bedregen un de Lüüd anschieten dee. Prätor bün ik ok ween un heff bi Gericht dorför sorgt, dat allens na Recht un Gesett afleep.

VERTELLER 1: Quästor, Ädil und Prätor waren die Ämter, die der Konsul vorher innehatte.

VERTELLER 2: Er war reich und gut ausgebildet, dass er als Beamter diese ehrenamtliche Aufgaben für den Staat übernehmen konnte.

MARCUS: Eerst dorna bün ik Konsul worrn. Man ik harr jümmer en annern Konsul dorbi, de hett oppasst, dat ik keen Fehler maak. Jüst so müss ik op em kieken. Un wenn ik en anner Menen harr as he, denn kunn ik sien Ordeel verhinnern.

VERTELLER 1: Veto!

VERTELLER 2: Das heißt: Ich verbiete das!

SOFIA: Dat is ja bannig krusen Kraam.

VERTELLER 1: Von der Seite kommt die Dienerin Franca.

VERTELLER 2: Reiche Römer hatten auch ausländisches Personal.

FRANCA: Would you like something to drink?

MARCUS: Nee, besten Dank. Ik heff keen Döst.

SOFIA: Ik ok nich. Segg mal Opa, worüm büst du nich länger Konsul bleven? Du hest dat doch so goot maakt, hett Vadder seggt.

MARCUS: Ja, man dat güng nich. Een Johr lang dröff man so en Amt in Rom hebben. Nüms schall to veel Macht kriegen.

SOFIA: Un wo lang bliffst du Senator?

MARCUS: So lang ik mi dat totroon do. Un denn mütt de Zensor ok dorför goot seggen, dat ik noch dorto dögen do un in den Senat blieven kann.

SOFIA: Un wat maakt ji dor, in den Senat?

MARCUS: Wenn dor en Stadt will, dat Rom jüm bistahn schall, köönt wi dor Suldaten henschicken. Mann wenn dor en Volkstribun is, de sien Veto inleggt, warrt dor nix ut.

VERTELLER 1: Der Volkstribun wurden von den einfachen Leuten, den Plebejern, gewählt.

VERTELLER 2: Er konnte Einspruch gegen die Entscheidungen des Senats einlegen.

MARCUS: Meisttiets höört de Lüüd op uns. Wi sünd ja as Senatoren de „Vadders“ vun Rom.

SOFIA: Dat is ok goot so.

FRANCA: I’ve got the hand stick for you.

MARCUS: Dat is recht Franca. Ahn mien Stock bruuk ik nich los.

SOFIA: Veel Spaaß, Opa.

MARCUS: Dat wiest sik noch. (Er geht ab.)